

Kurzzusammenfassung

Im Mittelpunkt der Arbeit mit dem Titel „Qualität im Sportteil“ stand die Forschungsfrage: *Hat sich die Qualität der Sportberichterstattung in der Tageszeitung vom Jahr 2005 zum Jahr 2007 verändert?*

Die beiden Erscheinungsjahre wurden ausgewählt, da zum einen zahlreiche Doping-Skandale im (Rad-)Sport in diesem Zeitraum lagen und zum anderen das „sportnetzwerk“, ein Zusammenschluss kritischer Sportjournalisten, gegründet wurde. Beides führte unter anderem dazu, dass die (fehlende) Qualität in der Sportberichterstattung verstärkt in die Diskussion rückte.

Um die Forschungsfrage angemessen beantworten zu können, wurden die vier Tageszeitungen „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ), „Süddeutsche Zeitung“ (SZ), „Rheinische Post“ (RP) und „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ (WAZ) anhand fünf relevanter Qualitätskriterien inhaltsanalytisch untersucht. Dazu wurde ein Kategoriensystem entwickelt. Die Qualitätskriterien sind: Genre-Vielfalt, Sportarten-Vielfalt, Themen-Vielfalt, Quelle des Artikels und die Intensität beziehungsweise Tiefe oder Hintergründigkeit der Berichterstattung. Bei den Analysen zur Vielfalt wurde ein Verfahren aus der Thermodynamik adaptiert, der Entropie-Index. Es flossen 1330 Artikel in die Untersuchung ein.

Insgesamt lässt sich festhalten: Die Qualität der Sportberichterstattung in der Tageszeitung hat vom Jahr 2005 zum Jahr 2007 zugenommen. Bei allen fünf Qualitätskriterien ist eine – wenn auch teilweise nur leichte – Qualitätssteigerung zu erkennen. Die Inhaltsanalyse hat zudem – teilweise erhebliche – Qualitätsunterschiede zwischen überregionalen und regionalen Tageszeitungen aufgezeigt.

Die einzelnen Ergebnisse sind: Für den Anstieg der *Darstellungs-Vielfalt* im Jahr 2007 ist allein die SZ verantwortlich. Rund die Hälfte aller untersuchten Artikel beschäftigt sich mit Fußball. Für 2007 ist ein geringfügiger Anstieg der *Sportarten-Vielfalt* festzustellen. Es gibt nahezu keine Veränderungen in der *Themen-Vielfalt* des gesamten Sportteils. Innerhalb der einzelnen Artikel hat die Pluralität, also die *Themen-Komplexität*, dagegen verhältnismäßig stark zugelegt. Zudem ist eine Entwicklung hin zu mehr zeitungseigenen Beiträgen zu erkennen, ebenso wie eine Tendenz zu vermehrter und intensiverer *Hintergrundberichterstattung*.